

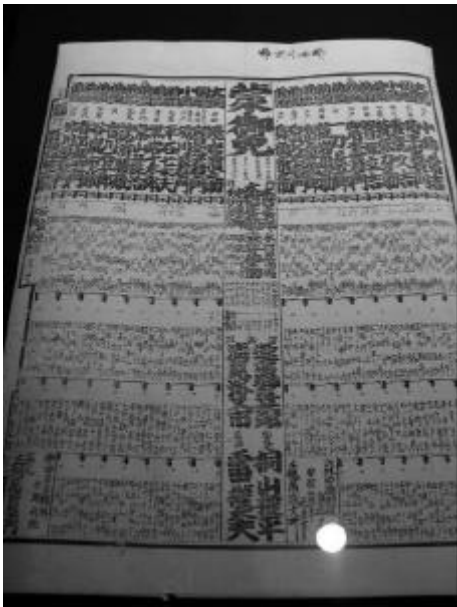
Was steckt in einer Banzuke?

von Chris Gould

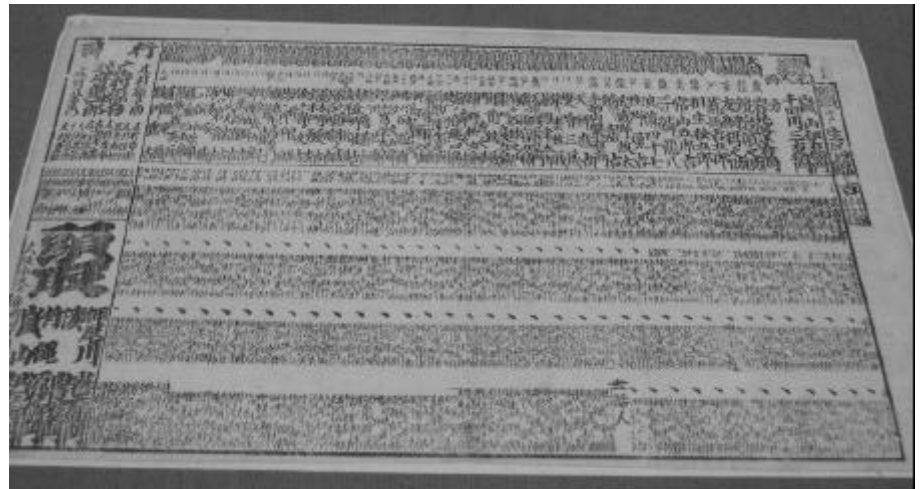
Wir alle kennen sie, aber was steckt in und hinter ihr? Zum 250.

Jahrestag ihres ersten Drucks taucht Chris Gould tiefer in die Geschichte und die Geheimnisse der Banzuke ein (Übersetzungen der Banzuke von Itsumi Brown und Naoko Sukegawa).

Die Banzuke ist die codierte Form des unnachgiebigen Respekts des Sumo für den Rang, sie ist ein Produkt der Gesellschaft, die sie umgibt und eine leuchtende Verkörperung der Samurai-Werte, die das Sumo erhalten will. Das Einkommen und der Status eines Sumotori im Heya hängen beide von der Banzuke-Position ab, die sie erreichen. Jedes Heya hat ein „Banzukebrett“, an dem Holztafelchen mit den Namen der Ringer des Stalls hängen, die zwischen den Basho neu sortiert werden, je nachdem, welchen Rang sie innehaben. Die Ankunft an einem Sekitori-Rang oder allem darüber zieht immer Medieninteresse an, Ringer und Meister werden mit Banzuke in der Hand fotografiert, möglichst lächelnd und mit dem Finger auf



Banzuke des Juli Basho 1844 (Osaka) - Mark Buckton - Courtesy of Sumo Museum



Banzuke des Juli Basho 1844 (Osaka) – Mark Buckton - Courtesy of Sumo Museum

der Position, die der Sekitori erreicht hat. Und natürlich ist, wenn ein Sumotori zurücktritt, sein Name auf ewig mit dem höchsten Rang verbunden, den er erreichen konnte.

Heutige Banzuke – vom Sumoverband gerne als Äquivalent zu Neujahrs-Grußkarten verwendet – werden auf „Oban“-Reispapier gedruckt. Sie werden heute im Hochformat veröffentlicht, im Gegensatz zu vielen Banzuke der nicht mehr bestehenden Sumoverbände von Tokyo und Osaka, die im Querformat waren. Die Banzuke informiert über Taiku (Rang), Shikona (Kampfname) und Shushin (Geburtsort/Herkunft) eines jeden professionellen Sumotori. Die Ringer der obersten Division stehen an der Spitze der Banzuke in großer, fetter Schrift. Je weiter man die Liste nach unten geht, desto kleiner wird die Schrift, bis sie mikroskopisch klein ist. Die Zeichen für die Ringer mit dem niedrigsten Rang sind tatsächlich so klein, dass sie „mushi megane“ („am besten durch die Brille betrachten“) genannt werden. Gyoji, Außenrichter, das Direktorium und normale Oyakata

werden ebenfalls in der mittleren Spalte der Banzuke genannt, die mit den Kanji für „Gomen Komuru“ überschrieben ist, eine Erinnerung an die Edo-Zeit, als die Herrscher Lizenzen für Sumo-Veranstaltungen vergeben hatten. Die Hoffnung, dass Sumo „die nächsten tausend Jahre“ blühen möge, wird durch die Kanji links unten in der Ecke ausgedrückt.

Es wird allgemein angenommen, dass die Banzuke zum ersten Mal in der Genroku-Periode (1688-1704) auftauchten, als zwei hölzerne Blöcke, auf denen die Namen von Sumotori und Offiziellen standen, die jeweils Ost und West repräsentierten. Mit den Worten einen Texts von 1989: „Banzuke oder Ranglisten begannen, in Kyoto Ende der 1600er Jahre und in Edo um 1720 regelmäßig aufzutauchen... Die steigende Popularität von professionellen Sumo-Turnieren sorgte dann bald für die Notwendigkeit, die Banzuke zu drucken.“¹

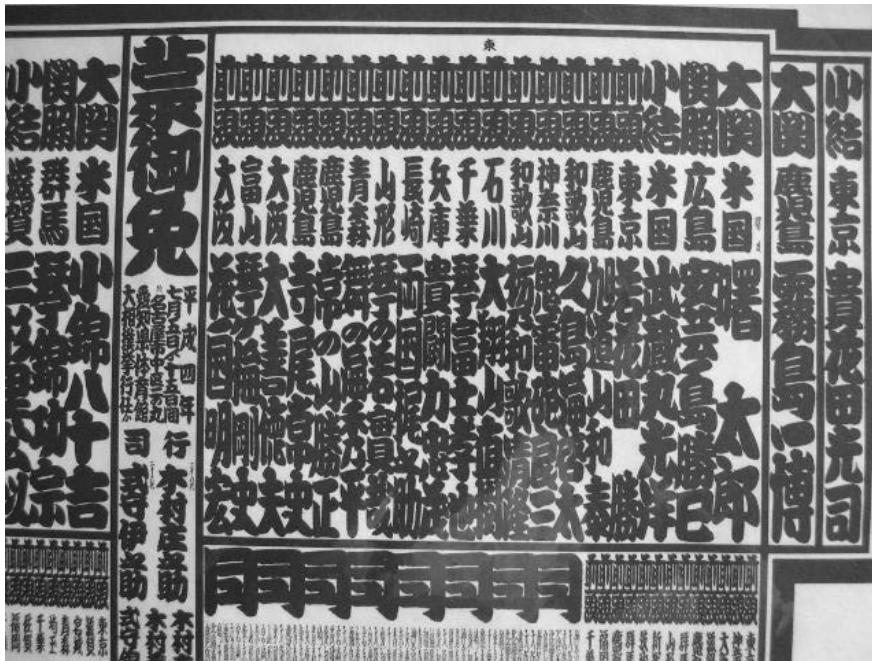
Obwohl die Geschichtsschreibung des 19. Jahrhundert behauptet, dass gedruckte Banzuke bis zum Jahr 1753 zurückreichen, ist man

sich mittlerweile einig, dass die erste Banzuke die des Oktober-Turniers von 1757 war, geschrieben von Mikawa Jiemon, der auch als Negishi-Oyakata

nicht als wirklichen Geburtsort interpretierte. Zweitens: Keiner der Rikishi von der Ostseite ist mit „Edo-Shushin“ gelistet. Das liegt daran, dass diese Rikishi

Rang auf dieser ersten Banzuke, Yokozuna gab es in geschriebener Form nicht vor 1890. Genauso interessant ist die Tatsache, dass es auf jeder Seite der Makunouchi nur sieben Maegashira gibt, im Gegensatz zu den 16 oder 17 heute.

Von den ersten Banzuke an ist es nicht schwer, die herauszugreifen, die sich bei den Kriegsherren einschmeicheln, die vor der Professionalisierung das Sumo kontrollierten, und besonders bei der Familie Yoshida, die bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts als einzige das Recht hatten, Yokozuna-Lizenzen herauszugeben. Die Kriegsherren und Yoshidas mochten sicherlich Tanikaze und Onogawa, die die ersten Rikishi auf einer gedruckten Banzuke wurden, die Yokozuna-Lizenzen erhielten, trotz der wenig bekannten Tatsache, dass sie manchmal von Ozeki nach Sekiwake zurückgestuft wurden. Auf der anderen Seite wurde Raiden Tamemon, weithin als der stärkste Sumotori aller Zeiten bekannt, niemals zum Yokozuna befördert, obwohl er über 15 Jahre lang die Ozeki-Ränge dominierte. Weiter gibt es noch die Häufigkeit, mit der ein bislang unbekannter Rikishi sofort als Ozeki einstieg; dort platziert, so kann man vermuten, aus einer Laune ihrer

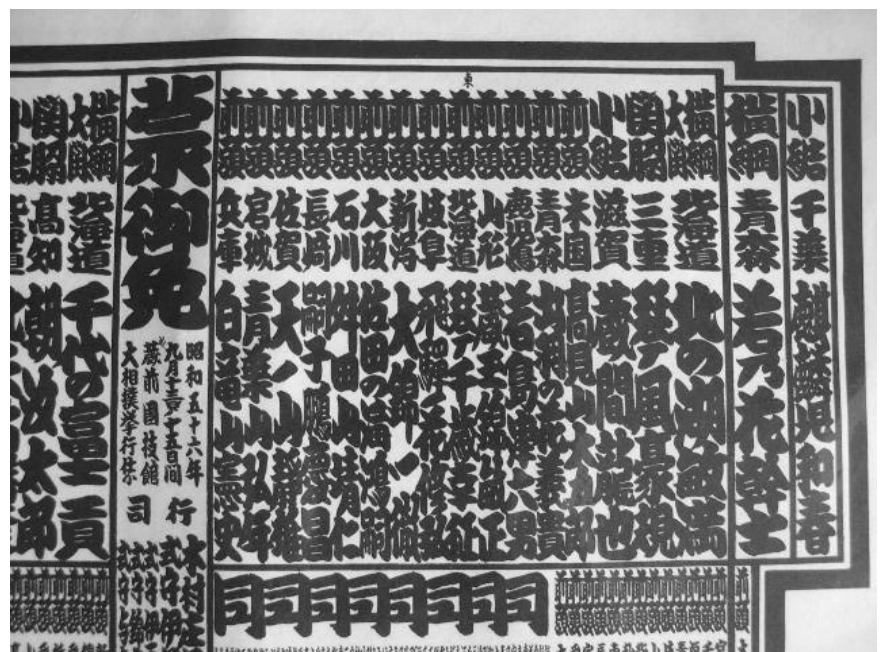


Man beachte die fehlenden Yokozuna - die Banzuke wird von Ozeki angeführt – Mark Buckton

bekannt war. Der verwendete Kalligraphie-Stil – der der Werbung der Kabuki-Theater nachempfunden war – wurde als Negishi-Ryu bekannt. Negishi und seine Nachkommen monopolisierten den Banzuke-Druck während der nächsten 170 Jahre, und während der Zeit entwickelte sich das Negishi-Ryu in das Sumo-Ji, das man heute auf der Banzuke sehen kann. Die leitenden Gyoji übernahmen 1926 die Verantwortung für die Banzuke-Produktion und tun dies noch heute; manchmal stellen sie die Rangliste erst nach zwei Wochen des eleganten Schreibens mit der Hand fertig. Die tatsächliche Sortierung der Ringer wird durch das Banzuke Hensei Kaigi (Banzuke-Komitee) ermittelt.

Die erste Banzuke vom Oktober 1757 ist aus zwei Gründen aufschlussreich. Erstens: Jeder einzelne Rikishi der Westseite kommt aus Edo, was zeigt, dass die Banzuke vor 1934 den „Shushin“ als Trainingsstätte und

tatsächlich ein Gastteam waren, das aus den verschiedensten Rikishi aus ganz Japan bestand: Kyushu, Osaka, Akita und dem nördlichen Honshu. Wie es heute im Baseball üblich ist, wurde dem Gastteam vom Edo-Team aus Höflichkeit die Ostseite angeboten. Ozeki ist der höchste



Für die Historiker – Mark Buckton

mächtigen Förderer heraus.

Die 1860er Jahre enthielten zwei politische Zeiten, in denen nur je drei Makunouchi-Banzuke produziert wurden: Die Man'en-Periode (1860/61) und die Genji-Periode (1864/65). Während ersterer wurden alle drei Banzuke von den berühmten Großmeistern Unryu Hisakichi (dessen Name immer noch – fehlerhaft – mit einem Yokozuna-Dohyo-Iri verbunden ist) und Sakaigawa Namiemon angeführt. Der tatsächliche Erfinder des Unryu-Dohyo-Iri, Shirauni Mitsuemon, war Komusubi und zweimal Sekiwake während der Man'en-Zeit. Shiranui leistete später Unryu an der Spitze der drei Genji-Banzuke Gesellschaft, die letzte von ihnen markierte Unryus letztes Turnier als aktiver Rikishi. Sowohl die Man'en- als auch die Genji-Banzuke zeigen die steigende Begeisterung des Sumo für die unglaublich großen Kinder-Rikishi, die ein spezielles Dohyo-Iri während der Kampfpausen zeigten. Besonders interessant auf der Genji-Banzuke ist allerdings, dass der Dohyo-Iri-Rikishi kein Kind, sondern ein 19-jähriger Makunouchi-Debutant namens Minasegawa war, dessen Größe – etwas unplausibel – 245cm betragen haben soll. (Das Sumo-Museum nennt als Größe sogar noch unplausiblere drei Meter!)

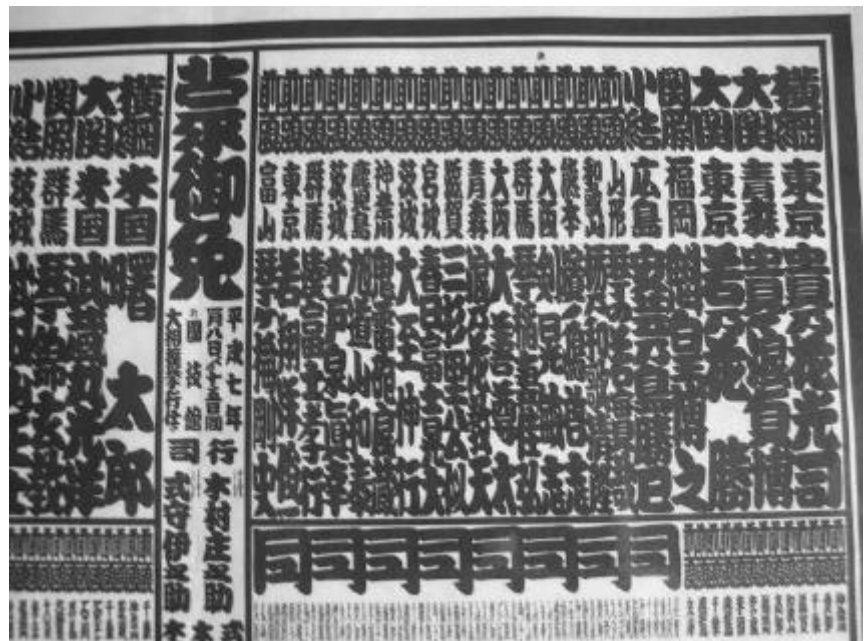
Im November 1866, nach Unryus Rücktritt, wurde Shiranui der erste Yokozuna, der auf der Rangliste von West nach Ost versetzt wurde, um Jinmaku den Sprung vom Ozeki Ost zum Yokozuna West zu ermöglichen. Die Mitte der 1860er Jahre hatte auch mehr Auftritte von extra Haridashi-Komusubi und Sekiwake, einer von ihnen, Kimenzan, wurde als Ozeki neben Shiranui an der Spitze der letzten Banzuke vor der Meiji-Restauration geführt. Die Meiji-Reformer brauchten einige Monate, um den Namen von Japans Hauptstadt formell zu ändern, was bedeutete, dass die

Banzuke von November 1868 die Ringer Miyagino und Kuminiyama immer noch als „Edo-Shushin“ zeigte. Diese beiden Sumotori wurden nicht überraschend die ersten, die in der neuen Liste vom April 1869 als „Tokyo-Shushin“ angegeben wurden, zusammen mit dem Makunouchi-Neuling Onoe. Es wird auch niemanden überraschen, dass die Zahl der „Tokyo-Shushin“-Rikishi in den nächsten zehn Jahren ständig zunahm.

Im Dezember 1874 mussten Maegashira 1 Ost Takasago und Sekiwake West Koyanagi die Schmach hinnehmen, dass ihre

hat. Der Name ist nicht nur mit dem berühmten Reformier verbunden, sondern brachte auch in den frühen 1970er Jahren den ersten „America-Shushin“-Sanyaku-Rikishi hervor, als der Hawaiianer Jesse Kuhaulua den Namen annahm. Takamiyama Daigoro wurde nicht nur der erste „America-Shushin“ Yusho-Gewinner und Sekiwake, er wurde auch 1986 der erste nicht in Japan geborene Stallbesitzer.

Die Kanji für „Yokozuna“ beehten die Banzuke zum ersten Mal im Mai 1890. Nishinoumi Kajiro war der erste Sumotori, dessen Titel offiziell durch Niederschrift



Amerikaner auf der einen, Japaner auf der anderen Seite – Mark Buckton

Namen auf der Banzuke übermalt wurden. Ihr Verbrechen: Sie wagten es, die finanziellen Vorgänge im Sumo-Verband und die Integrität des leitenden Direktoriums in Frage zu stellen. Die beiden Ringer wurden dafür aus dem Sumoverband von Tokyo geworfen, aber erst nachdem die Banzuke für das Dezember-Basho gedruckt waren, daher dieser etwas komisch anmutende Akt der Banzuke-Zensur. Takasago begann seine Karriere als Takamiyama Daigoro, und es darf bezweifelt werden, dass ein anderer Name genausoviel Bedeutung in der Geschichte der Makuuchi-Banzuke

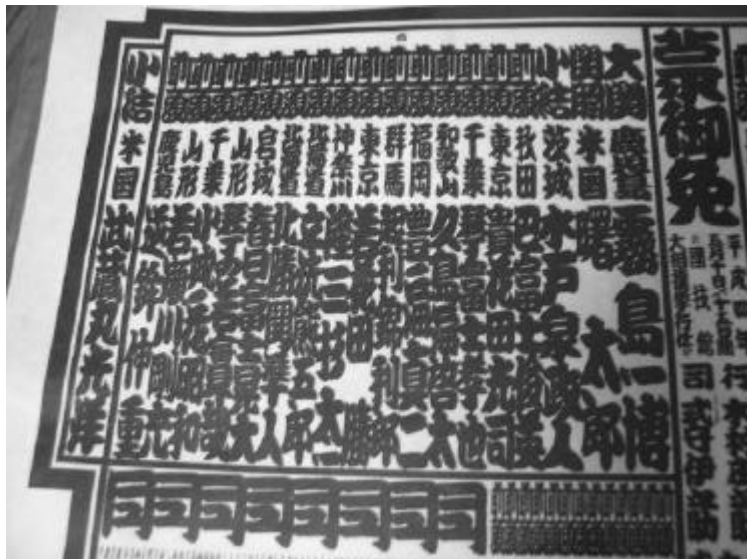
anerkannt war, nachdem er sich angeblich darüber beschwerte, dass die Einstufung als Haridashi-Ozeki ihn zu weit nach außen auf der Banzuke bringen würde. Nishinoumis Shikona wurde dennoch in der Form eines Haridashi-Ozeki geschrieben, so wie das von Tsurugizan, der die Banzuke als Haridashi-Ozeki, der aber kein Yokozuna war, ins Gleichgewicht brachte.

Über die Jahre fand der Sumoverband von Tokyo viele verschiedene Möglichkeiten, das Verhältnis von Ost und West in ihren Kampfansetzungen ins

Gleichgewicht zu bringen. Im Mai 1896 wurde zum Beispiel dem frisch beförderten Konishiki Yasokichi (nach dem sich später ein gewisser hawaiianischer Gigant benannte) der Titel „Yokozuna-Ozeki“ angeboten, so dass der einzige Ozeki, Otohira, zusammen mit ihm den höchsten

platzieren. Jedes Mal, wenn einer von Ost nach West wanderte, ging der andere in die entgegengesetzte Richtung – zumindest bis ein neuer großartiger Yokozuna, Tachiyama, kam. Zu einer Zeit, als die Popularität des Sumo nach vierzig turbulenten Jahren endlich wuchs – bis zu dem Punkt, wo

Jahre später schien ein Haridashi-Sekiwake genug, um den zwei Yokozuna West gegenüberzustehen. Im Mai 1924 wurde dann ein sehr kompliziertes Balance-System eingeführt. Tochigiya wurde Haridashi-Yokozuna Ost, Nishinoumi saß auf der Position Yokozuna West und Tsunenohana wurde Yokozuna-Ozeki Ost und teilte sich damit eine zweite Stufe mit dem einzigen Ozeki des Turniers, Tachiyama, auf der Westseite. Kiyosegawa wurde dann auf die Position Haridashi-Komusubi West geschoben, um dem Westen mehr Gewicht zu verleihen. Es ist allerdings bedeutsam, dass Tochigiyamas Haridashi-Status in gerade diesem Basho – zum ersten Mal überhaupt und von fragwürdiger Auslegung – seinen „höheren“ Status gegenüber den beiden anderen Großmeistern zeigen sollte.



Als Akebono die Hanadas übertraf –
Mark Buckton

Rang innehatte und man die Banzuke mit Hilfe zweier Haridashi-Sekiwake ausbalancieren hätte könnte. Im darauffolgenden Jahr wurde die Balance erreicht, indem man Ho'ō als Haridashi-Ozeki und Asashio als Haridashi-Sekiwake führte. Das Jahr danach hatte Konishiki den höchsten Rang für sich alleine, zwei Ozeki waren unter ihm, und Ozutsu wurde um der Harmonie willen Haridashi-Sekiwake. Und 1904, als das „Ume-Hitachi“-Fieber begann, wurde Ozutsu Man'emon der allererste Haridashi-Yokozuna vor Yokozuna-Ozeki Umegatani und Yokozuna West Hitachiyama. Eher unüblich hatte die Banzuke keinen Standard-Ozeki und sprang von Ume-Hitachi direkt zu den Sekiwake.

Das bemerkenswerteste an den frühen 1900er-Programmen ist die besondere Sorgfalt des Sumoverbands, Umegatani und Hitachiyama niemals auf der gleichen Seite der Banzuke zu

160.000 Banzuke in einem Turnier gebraucht wurden – hatte sich der Verband davor gehütet, die Zuschauer dadurch zu enttäuschen, dass sie um Kämpfe zwischen zwei exzellenten Großmeistern beraubt wurden. Da die Ost- und Westseite zusätzlich in einer „Teamwertung“ gegeneinander antraten, wäre es auch unfair gewesen, die beiden stärksten Ringer der gleichen Seite zuzuordnen.

Kurz nach dem Rücktritt von Umegatani und Hitachiyama wurde die erste Banzuke mit vier Yokozuna gedruckt, angeführt von Tachiyama, Onishiki, Nishinoumi II und Otori, die beiden letzteren mit Haridashi-Status. Der Sumoverbund experimentierte weiter mit neuen Möglichkeiten, die höchsten Ränge auszubalancieren, zum Beispiel durch das Aufwiegen von zwei Haridashi-Yokozuna oder einem einsamen Yokozuna gegen ein Paar von Haridashi-Ozeki West (Mai 1918 bzw. Januar 1919). Zwei

Während eine Reihe von Banzuke-Balance-Möglichkeiten versucht und getestet wurden, verständigten sich die Ältesten des Sumo auf eine grundlegende Reform zum März 1922. Sie beschlossen, dass die Sumotori dem Osten oder Westen zugeordnet würden, je nachdem ob sie in Ost- oder Westjapan geboren waren. Obwohl das Experiment nur von kurzer Dauer war, so ebnete es doch den Weg dafür, dass „Shushin“ ab 1934 den Geburtsort und nicht den Trainingsort eines Rikishi bezeichnete.

Nachdem die Verbände von Tokyo und Osaka jahrelange Differenzen beiseite gelegt und sich zusammengeschlossen hatten, wurde Miyagiyama Fukumatsu der erste Osaka-Yokozuna, der auf einer Tokyo-Banzuke stand, aber sein Rücktritt 1931 hinterließ den Verband zum ersten Mal ohne Yokozuna an der Spitze, seitdem der Rang 1890 eigenständig geworden war. Daher führten im Mai und Oktober 1931 die „zweitrangigen“ Ozeki Onosato

und Tamanishiki die Liste an, mit einem Haridashi-Ozeki, Noshirogata, an ihrer Seite, der von einem Haridashi-Komusubi, Yamanishiki, aufgewogen wurde.

Im darauffolgenden Jahr wurde der neue japanische Sumoverband (NSK) von einer Katastrophe heimgesucht, als 29 Ringer der Januar-Banzuke 1932 nicht antraten, da sie wegen schlechten Bezahlungs- und Arbeitsbedingungen in einen Streik gegen ihre Arbeitgeber getreten waren. Als Vermittlung von außerhalb fehlgeschlag und Sekiwake Tenryu überzeugt war, dass er und seine Rebellen ein „Alternativ-Turnier“ veranstalten könnten, veröffentlichte der Verband eine drastisch gekürzte Banzuke für Februar/März 1932, die nur 20 Namen enthielt. Unter diesen 20 war allerdings Futabayama Sadaji, der antrat, um das Beste aus seinem verfrühten Debut in der ersten Liga zu machen und der seine Karriere als einer der erfolgreichsten Sumo-Ringer aller Zeiten beenden sollte, mit einer noch immer ungebrochenen Rekordserie von 69 Siegen. Als zwölf von Tenryus Rebellen sich ihren Weg in den NSK zurückverhandelten, wurde eine spezielle Banzuke, die nur ihre Namen enthielt, als Zusatzliste für das Januar-Basho 1933 gedruckt. Im Jahre 1936 wurde der Stein der Stärke des Sumo am Platz des alten Kokugikan in Ryogoku errichtet, um die außergewöhnliche Vormachtstellung des japanischen Sumoverbandes zu untermauern, da sich Tenryus Rebellenbewegung kurz vor der Auflösung befand. Pfeiler, die den Stein umringen, tragen die Namen von Rikishi dieser Zeit, unter anderem ist Futabayama als Sekiwake geführt.

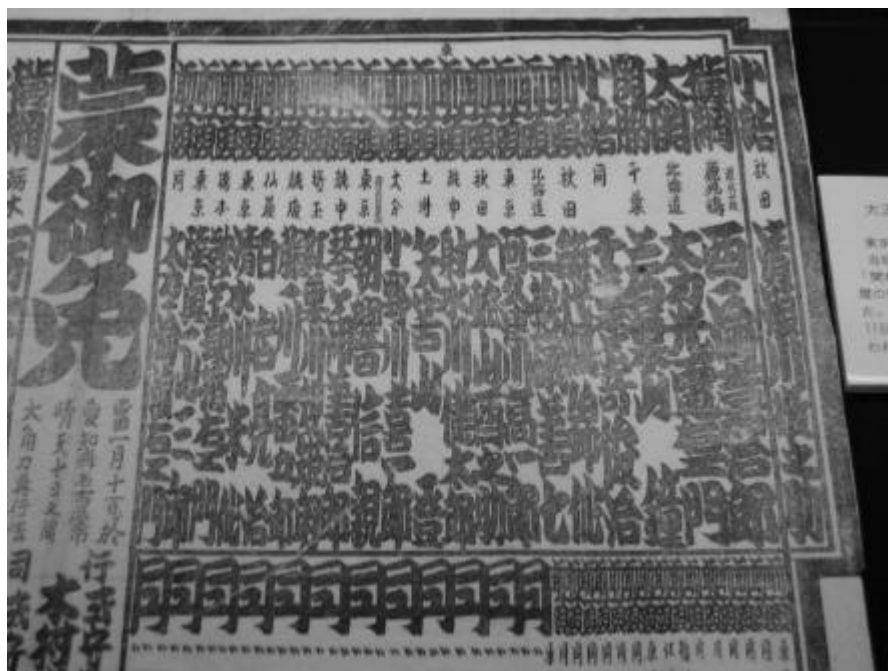
Von der lachhaft kleinen Größe 1932 wuchs die Makunouchi-Division schnell während des Rests dieses Jahrzehnts. 1941 erschienen Maegashira 21 – zuerst

in der Form von Otoigawa und Yakatayama – auf der Banzuke, was es noch nie gegeben hatte. Maegashira 18 sah man noch lange nach dem Krieg, unter anderem gab ein späterer Großmeister, Wakanohana Kanji, im Januar 1950 sein Debut auf diesem Rang.

Die Praxis, Ost und West formell in zwei verschiedene Teams einzuteilen und Paarungen, bei denen Rikishi vom gleichen Stall aufeinandertrafen, wurden ursprünglich 1930 abgeschafft; theoretisch, um eine größere

vorangegangenen Turnier eine bessere Leistung abgeliefert hat.

Im März 1950 stellte sich der schwächelnde Yokozuna Chiyonoyama gegen die Macht des Banzuke-Präzedenzfalls, indem er zur großen Aufregung aller forderte, zum Ozeki zurückgestuft zu werden. Obwohl Größen wie Tanikaze eine Rückstufung zum Sekiwake erlitten hatten, während sie den Ehrenstatus „Yokozuna“ innehatten, bestimmte der Verband dennoch, dass es keinen „Präzedenzfall“ für solch eine



Ausstellung während des Aki Basho im Sumo-Museum - nur weniger dieser Männer leben noch - Mark Buckton - Courtesy of Sumo Museum

Vielfalt von Kampfpaarungen zwischen Rikishi zu erreichen, aber 1939 prüfte der NSK viele Argumente, die seitdem wiederholt wurden, vor allem, dass ein Stall – Dewanoumi – zu groß geworden war und dadurch verhindert wurde, dass viele Rikishi aufeinandertrafen. Die formelle Ost/West-Teilung durch den Verband wurde daher bis 1947 wieder eingeführt, danach überquerten Rikishi die Banzuke nur noch aufgrund ihrer eigenen Leistungen. Die Ostseite gilt immer noch als „höher geachtet“; wann immer zwei Rikishi den gleichen Rang haben (z.B. Maegashira 1), so ist der Ringer im Osten fast immer der, der im

Rückstufung gäbe und verneinte einfach Chiyonoyamas Bitte. Die Entscheidung wurde von dem Prinzip getragen, dass der Titel Yokozuna nicht weggenommen werden kann. Tanikaze hielt den Titel „ehrenhalber“, es war erlaubt, ihn zurückzustufen, da er offiziell Ozeki war, und er hielt den Yokozuna-Titel weiter trotz des Abstiegs. Da aber der Rang „Yokozuna“ auf der Banzuke von 1890 formell eingeführt wurde, war Rückstufung keine Option für Rikishi der 1950er Jahre wie Chiyonoyama, da dies bedeuten würde, dass Rang und Titel weggenommen würden. Chiyonoyama kämpfte daher als mehr schlechter als rechter

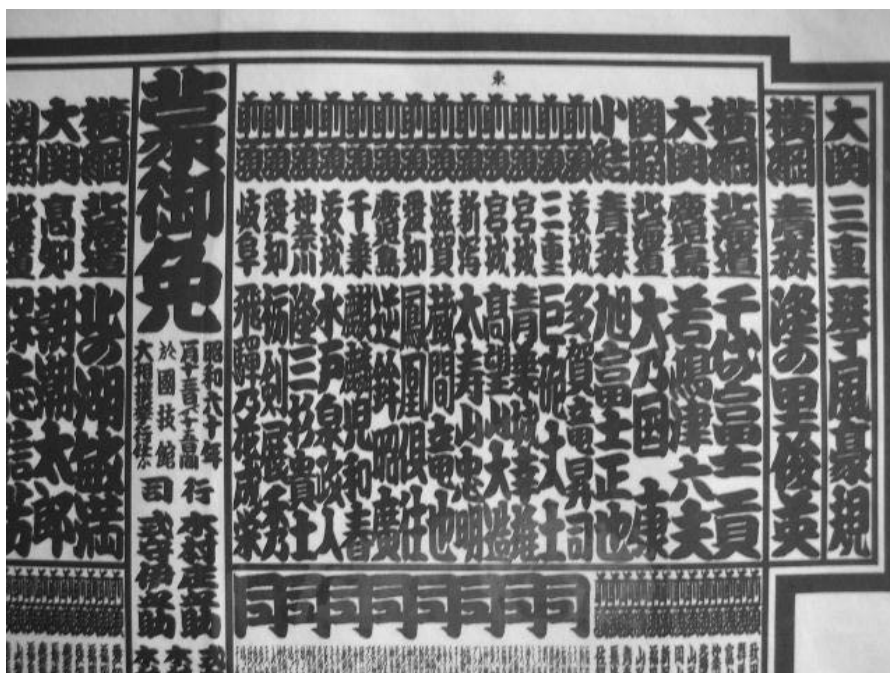
Großmeister weiter und sein Rücktritt 1951 trug zum Ende der Yoshida-Vormachtstellung bei der Vergabe von Yokozuna-Lizenzen bei. Seit 1951 hat das Yokozuna Deliberation Committee, das sich aus Personen des öffentlichen Lebens zusammensetzt, die

Maegashira 12 Ost ein Jahr später.

Im Juli 1992 wurde die Banzuke zum ersten Mal von zwei ausländischen Rikishi angeführt. Durch die schnell aufeinanderfolgenden Rücktritte der beiden verbliebenen

den Mongolen Hakuho zur Beförderung in den höchsten Rang vorschlugen. Aber dem vor kurzem zurückgetretenen Vorsitzenden des YDC zufolge wurde die Entscheidung vom NSK überstimmt.

Es gab eine Zeit, in der die Banzuke so sehr ein nationaler Schatz wurde, dass sie benutzt wurde, um alle Aspekte des Alltagslebens in Japan zu klassifizieren. Oder wie J. Svinth 1919 in seiner Übersetzung eines deutschen Textes von Hans Tittles, „Sumo: The Japanese Wrestling“, sagt: „Die Japaner benutzen das gleiche Format, um andere Dinge zu beschreiben, zum Teil im Scherz und zum Teil als Gedächtnisstütze. Zum Beispiel ein Merkblatt für Bauern und ihre Kinder, das gefährliche und nützliche Insekten auflistet; es beginnt mit den nützlichen Tieren – zum Beispiel Bienen, die den Platz eines Yokozuna im Westen einnehmen. Eine ähnliche Aufstellung gab es in den Zeitungen, die die Flotten im Weltkrieg verglichen. Es passiert sogar, dass fromme Buddhisten, die Sumofans sind, ihre frommen Taten in einem solchen Format aufschreiben und spezielle Zeichen benutzen, um sie zu markieren. Eine große Sünde ist z.B. ‚Ozeki West‘, eine kleine gute Tat ist ‚Maegashira Ost‘.“ Obwohl 2007 die Banzuke weniger Einfluss im öffentlichen Leben hat, und jüngere Japaner sogar Probleme damit haben, das Sumo-Ji zu entziffern, bleibt sie dennoch ein besonderer Reiz und hat großes Ansehen in den Augen derer, die ständig mit ihr zu tun haben.



Yokozuna und Ozeki überall –
Mark Buckton

führende Rolle bei der Prüfung von Yokozuna-Kandidaten übernommen, und die Leitung des NSK setzt den finalen Stempel auf die Ernennungsurkunde.

Die erste offizielle Banzuke des Kyushu Basho wurde im November 1957 veröffentlicht, die erste Nagoya-Banzuke unter der Schirmherrschaft des NSK im Juli des folgenden Jahres. Wichtige Makunouchi-Debuts in dieser Zeit waren die von Togashi (dem späteren Kashiwado) im September 1958, Taiho als Maegashira 13 West im Januar 1960 und Sadanoyama als

japanischen Yokozuna Asahifuji und Hokutoumi standen die beiden hawaiianischen Giganten Akobono und Konishiki an der Spitze im Range eines Ozeki, eine Situation, die einen sehr patriotischen Teil der treuen Sumofans verärgerte. Nach dem Rücktritt von Takanohana II im Januar 2003 wurde die Banzuke zum zweiten Mal von zwei Ausländern angeführt: Asashoryu und Musashimaru. Zweieinhalb Jahre, nachdem letzterer seinen Rücktritt bekanntgab, unternahm das YDC Schritte, um zum dritten Mal zwei Ausländer an die Spitze der Banzuke zu setzen, indem sie

ⁱ Adams/Newton, Sumo, (London, Hamlyn, 1989)